Das Zeichen der Reichsbewegung





DAS REICH UND EUROPA

Der Reichsgedanke eine ur-europäische Idee

Teil 3

ANHANG

Hintergrunddispositionen der menschlichen Psyche

HINTERGRUNDDISPOSITIONEN DER MENSCHLICHEN PSYCHE

– DAS, WAS HINTER DEN BIOLOGISCHEN KONFLIKTEN STEHT

Das Konfliktverhalten eines Individuums ist nicht zufällig, sondern durch verschiedene psychische Hintergrund- bzw. Prädispositionen im tiefen Unterbewußtsein bedingt, die aus ontologischer Sicht den Individuationsebenen (Konfliktebenen) übergeordnet sind. Die psychischen Hintergrunddispositionen beeinflussen, verändern bzw. beeinträchtigen die Wahrnehmung der Wirklichkeit und bestimmen maßgeblich das Konfliktverhalten des Individuums.

Individuationsebenen = Erfahrungs-, Ausdrucks-, Konfliktebenen und Erkenntnisebenen bzw. Entwicklungsebenen der spirituellen Evolution des Menschen

Vereinfacht betrachtet gibt es drei Individuationsebenen:

1. Trieb-
Bewußtseinsebene = 2. Bewußtseinsdimension; Entoderm; Stammhirn

2. Emotional-
Bewußtseinsebene = 3. Bewußtseinsdimension; Mesoderm; Klein- und Zwischenhirn; Limbisches System und Großhirnmarklager

3. Mental-
Bewußtseinsebene = 4. Bewußtseinsdimension; Ektoderm; Großhirnrinde

ZU DEN PSYCHISCHEN HINTERGRUNDDISPOSITIONEN DES BIOLOGISCHEN KONFLIKTGESCHEHENS ZÄHLEN:

- im Unterbewußtsein festverankerte einschränkende Glaubenssätze (meist aus der Kindheit)
- die freie Seelenentfaltung unterdrückende kulturelle bzw. religiöse oder ideologische Prägungen (Glaubensysteme),
- durch Verdrängung von Aspekten der ganzheitlichen Seelenimpulse entstandene Blockaden (Hemmungen, Ängste, Haß, Neid und andere negative Empfindungsaspekte)
- Blockaden durch traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit (auch aus dem Vorleben)
- karmische Dispositionen aus dem Vorleben (Karma)
- die durch die GNM definierten Psychosen (Sonderrolle)
- die geschlechtsspezifischen Attribute der Psyche
- oder ganz einfach die vielen unterschiedlichen Charakterqualitäten bzw. -schwächen der Menschen (einschließlich der geschlechtsspezifischen Attribute, der Prädestinationen und Talente, spirituelle Entwicklungsstufe bzw. Intelligenzgrad)

Diese psychischen Hintergrunddispositionen sind unterschiedlichste archetypisch-männliche (6. Dim.) oder archetypisch-weibliche (8. Dim.) **Muster und Motive der Wahrnehmung** („projektionsbildende Faktoren" der männlichen bzw. der weiblichen Psyche), durch welche die Individuen je nach Vorhandensein und Anordnung eine gegebene Konfliktsituation unterschiedlich wahrnehmen und darauf entsprechend reagieren.

Da bei verschiedensten Patienten in den Sitzungen immer wieder gleiche oder ähnliche archetypische Inhalte und mythologische Motive auftauchten, die im Unterbewußtsein festverankert zu sein schienen, schloß *C.G. Jung* auf eine die individuelle Psyche überschreitende Dimension des Unbewußten im Unterbewußtsein der Menschen, die er das **„Kollektive Unbewußte"** nannte. Auf der Ontologischen Achse ist dies die höchste Bewußtseinsebene – die 9. Dimension, die wir als das „kosmische Allbewußtsein" oder das „Kosmische Selbst", als „Allbewußte Polarität", oder am treffendsten als **„All-Vater"** bezeichnen.

DAS „HÖHERE SELBST“ (LICHT u. SCHATTEN in der 5. DIM.)

- ist die psychische Potentialebene im menschlichen Unterbewußtsein, die den drei Individuationsebenen des Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseins (2., 3. und 4. Dim.) auf der Ontologischen Achse direkt übergeordnet ist und diese mit seiner Schwingungsqualität durchdringt.
- auf dieser Bewußtseinsebene in der 5. Dimension befindet sich *einerseits* **individuell-lichtes Bewußtseinspotential**, das sich der Mensch im Laufe seines derzeitigen und seiner vorherigen Leben durch bewußte Wahrnehmung und Erfahrungen an individuellen Fähigkeiten (Charakterqualitäten, Begabungen, Talente, Prädestinationen u.ä.) schon zu eigen gemacht hat, welche sich **im Unterbewußtsein in potentieller Bereitschaft** befinden und im jeweiligen Leben oft schon im Kindesalter als individuelle Qualitäten in Erscheinung treten; *andererseits* befinden sich bei fast allen Menschen in der 5. Bewußtseinsdimension noch viele dunkle Bereiche, karmische Dispositionen und dem Menschen unbewußte Aspekte seiner Persönlichkeit, die sogenannten **Schatten.**
- charakterisiert den bisher (einschließlich der gesamten Vorleben) entwickelten Ausbildungsgrad des **Individualbewußtseins (Individuationsgrad** = Bewußtseinsgrad bzw. spirituelle Entwicklungsstufe) eines Individuums, welcher maßgeblich für seine individuelle Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Erkenntnisfähigkeit bestimmend ist (Bestimmung des Menschen).
- kennzeichnet auch das Vorstellungsvermögen und die Auffassungsgabe des individuellen Menschen sowie seine Intelligenz und die Art und Weise die Wirklichkeit zu betrachten, wodurch sämtliche Empfindungen (das Denken, Fühlen und Wollen) des individuellen Menschen auf den drei darunterliegenden Individuationsebenen (Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseinsebene) geprägt werden.
- ist keine starre Größe, sondern eine sich im Laufe des bzw. der Leben durch den fortschreitenden Prozeß der spirituellen Entwicklung allmählich verändernde, **individuelle spirituelle Richtgröße** im Unterbewußtsein des Menschen, die der Mensch in das jeweils nächste Leben mitnimmt und ständig weiterentwickelt. Das Höhere Selbst kennzeichnet also immer auch den bisher erlangten Status Quo der spirituellen Entwicklung des individuellen Menschen.

DER „SCHATTEN“ – DAS „PERSÖNLICHE UNBEWUSSTE“

Die projektionsbildenden Faktoren bilden in ihrer Vielschichtigkeit und Intensität den Hintergrund des sog. **„Schattens“**, der sich, wenn ein archetypischer Wahrnehmungsaspekt unterdrückt wird, in der 5. Dimension als das **„persönliche Unbewußte“** (integraler Bestandteil des „Höheren Selbst“) konstituiert und Bereiche der darunter liegenden feinstofflichen Entwicklungsebenen der ontologischen Achse (Seele) „verdunkelt“.

DER „SCHATTEN 1. GRADES“

Der Schatten 1. Grades, den der Mensch aus seinem jeweiligen Vorleben mitbringt, bestimmt maßgeblich die äußeren Umstände, anfänglichen Rahmenbedingungen und die astrologische Konstellation zu Beginn einer neuen Inkarnation, ebenso charakterisiert er aber auch seine spirituelle Entwicklungsstufe und seine geistig-charakterlichen Anlagen.

DER „SCHATTEN 2. GRADES“

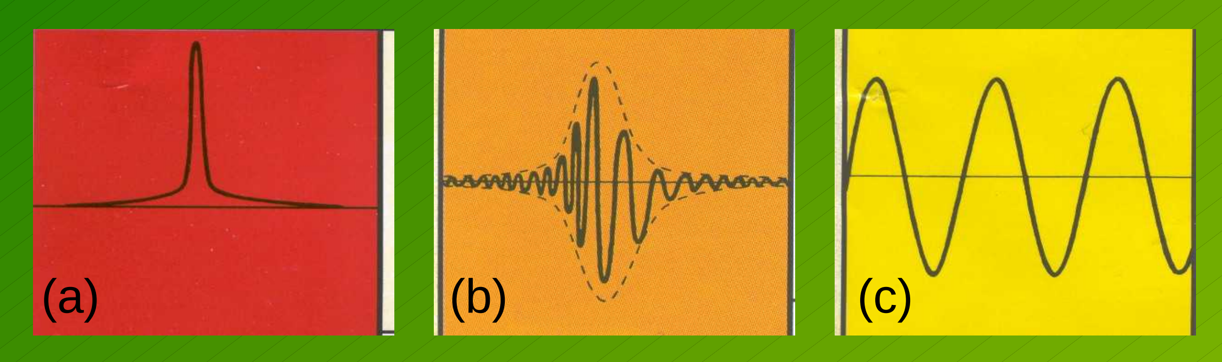
Der Schatten 2. Grades setzt sich aus den jeweiligen Schattenanteilen zusammen, welche das Individuum in der aktuellen Inkarnation durch Verdrängungen selber schafft, und bildet den direkten psychischen Hintergrund des Krankheitsgeschehens und der Verhaltensstörungen in seinem aktuellen Leben. Letztendlich bedeutet Heilung von Krankheit immer auch das Abarbeiten des Schattens!

Kann der im aktuellen Leben herangewachsene Schatten 2. Ordnung nicht in das Bewußtsein des individuellen Menschen integriert werden, wird er, um der weiteren spirituellen Entwicklung nicht im Wege zu stehen und um dem Menschen eine Orientierungshilfe zu geben, als „Krankheit“ kompensiert. Das heißt, wenn der psychische Streß (Unterdrückungsstreß) nicht abgebaut wird, bekommt der Mensch im jeweiligen Schattenbereich (in den entsprechenden Situationen, die der Mensch dann anzieht) seelisch-biologische Konflikte **(aus psychischem Streß wird biologischer Streß!)**, die entsprechend den Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Neuen Medizin biologische Sonderprogramme auslösen, welche der Mensch dann als physische bzw. psychische Krankheiten erfährt – **wer auf die Impulse seiner Seele nicht hören will, muß fühlen!**

> ***„Wer nicht die Charakterkraft aufbringt, für seine Heilung selbst etwas zu tun, ist der Heilung nicht wert und wird solange krank bleiben, bis er sich charakterlich ändert.“***
> Paracelsus

BIOPHOTONENLEHRE

NACH F.A. POPP



UNSCHÄRFERELATION UND KOHÄRENTE ZUSTÄNDE

In der Quantenmechanik gilt die Unschärferelation, wonach Ort und Impuls eines Teilchens nicht gleichzeitig exakt bestimmbar sind. Ist die Position des Teilchens genau bekannt, so ist seine Wellenfunktion um diesen Ort konzentriert und seine Teilcheneigenschaft steht im Vordergrund; der Impuls ist dann völlig unbestimmt (a).

Hat man umgekehrt den Impuls des Teilchens gemessen, so läßt sich dessen Position nicht angeben, und die zugehörige Wellenfunktion ist über den gesamten Raum verteilt; die Welleneigenschaft dominiert (b).

Kohärente Zustände sind gleichsam ein Kompromiß: Sie sind Wellenpakete, bei denen weder Ort noch Impuls exakt bekannt sind und die Unbestimmtheit das von der Unschärferelation gerade noch erlaubte Minimum annimmt (c).



„KOHÄRENTE ZUSTÄNDE“

„ ‚Kohärente Zustände‘ liegen mitten zwischen Teilchen und Welleaspekt, oder anders gesagt: Sie liegen an der dazwischenliegenden Schwelle, die nicht anderes als wiederum die Laserschwelle ist; denn ‚Teilchen‘ kann man in gewisser Weise mit ‚Inkohärenz‘ gleichsetzen. Ein Teilchen ist definitionsgemäß etwas Lokalisiertes, sozusagen eine auf einen Punkt zusammengeschrumpfte Welle, während eine Welle sich gerade durch ihre räumliche Ausdehnung, ihre ‚Langreichweitigkeit‘ auszeichnet... Reine Kohärenz beziehungsweise Wellenhaftigkeit gibt es allerdings in Wirklichkeit ebensowenig wie reine Teilchenhaftigkeit oder Inkohärenz.“

Marco Bischof

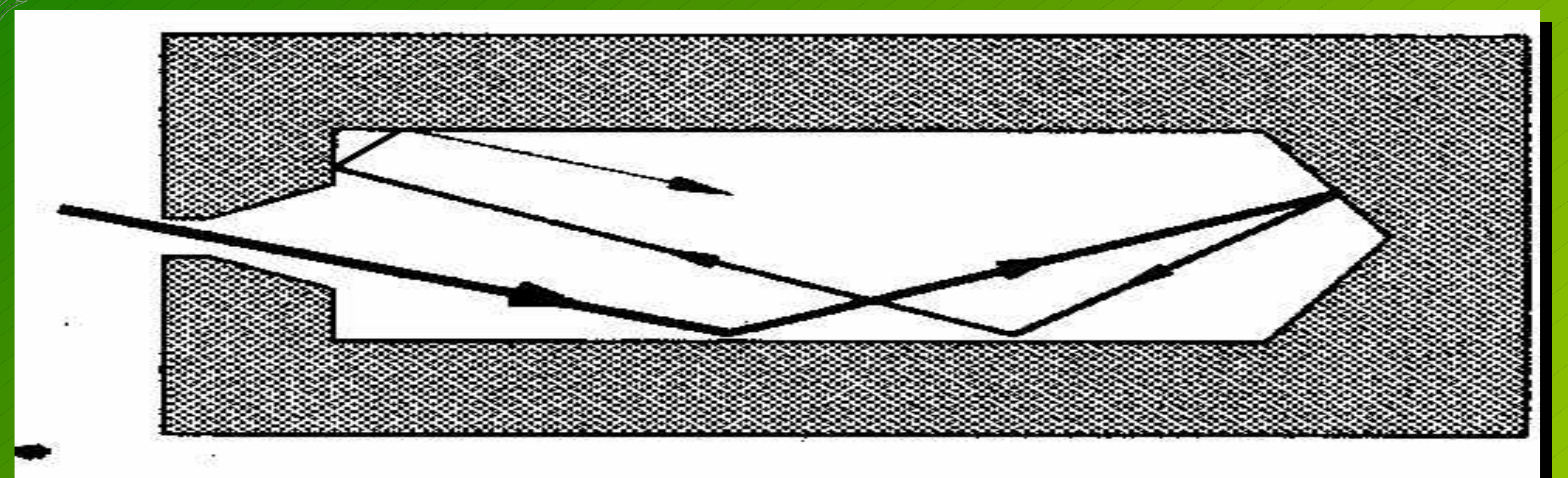
(*Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen*, S. 209)

Zwei Zitate aus Marco Bischofs Buch
Biophotonen – Das Licht in unseren Zellen, Zweitausendeins-Verlag:

„In Popps Modell der Evolution sind die Wechselwirkungen mit Signalen aus der Umwelt - der Lernprozeß der Organismen - ein wichtiger Faktor der Evolution. ***Evolution wird hier als die Entwicklung immer besserer und raffinierterer Lichtspeicher verstanden****. In einem autokatalytischen Prozeß der Selbstorganisation führt der ständige Rückkoppelungsprozeß zwischen Strahlung und Materie zur* ***Inkorporation von immer mehr und größeren Einheiten*** *- Hohlraumresonatoren - in das kohärente Feld. Diese räumliche Erweiterung macht* ***eine zunehmende Erweiterung des spektralen Umfangs möglicher Resonanzen und der möglichen Kohärenzgrade*** *möglich und baut* ***eine sich ständig erweiternde Kommunikationsbasis*** *in Form eines holographischen Trägerwellenfeldes auf. Sich entwickelnde biologische Systeme können demnach als* ***expandierende Antennensysteme*** *betrachtet werden, deren* ***Entwicklungszustand durch die längste Wellenlänge definiert*** *ist, die in diese Kommunikationsbasis integriert ist. Auf diese Weise entfaltet sich die Evolution nach der Biophotonentheorie,* ***angetrieben vom Mechanismus der Bose-Kondensation****, durch eine* ***zunehmende Expansion kohärenter Zustände*** *und Integration fremder Subsysteme zu immer umfangreicheren räumlichen Einheiten und immer langwelligeren Frequenzen hin. Die biologischen Systeme* ***expandieren gleichzeitig zur aktuellen*** (rechte Spalte des Magischen Quadrates) ***wie auch zur potentiellen Information*** (linke Spalte d. M.Q.) *hin, um für beide empfänglich zu werden und die Vorteile beider zu nutzen.* ***…***

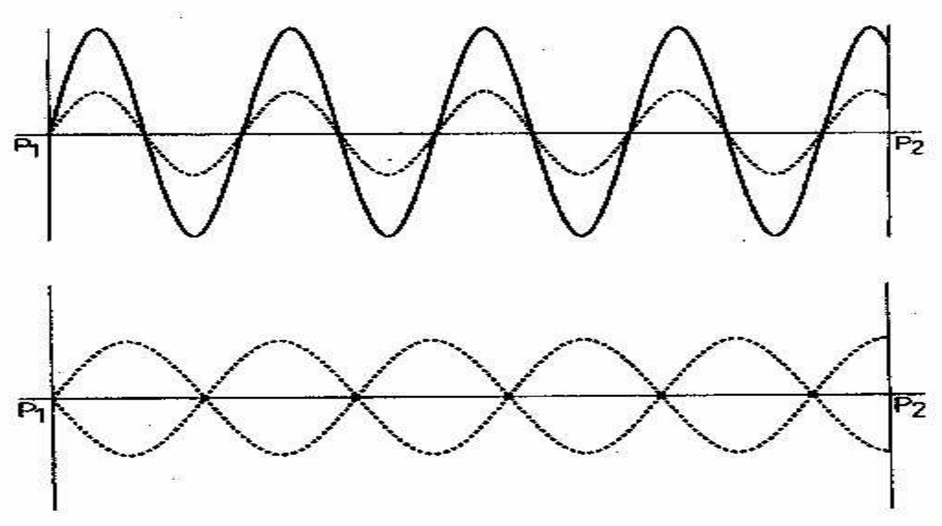
In Popps Modell der Evolution ist das Entwicklungspotential von Lebewesen nicht auf ihre Fähigkeit, einander im „Kampf ums Überleben“ auszustechen und zu verdrängen, aufgebaut, sondern auf einer gänzlich andersartigen „Fitness for Life“: ***der Fähigkeit für Kommunikation und Kooperation****, die schon Kropotkin als* ***entscheidenden Faktor der Evolution*** *bezeichnet hat.“*
(S. 236-237)

„Eine weitere Konsequenz von Popps Evolutionshypothese ist, daß die Gesamtheit aller Lebewesen (die Biosphäre) als ***eine untereinander verbundene, sich gemeinsam entfaltende Einheit*** *betrachtet werden muß, in welcher verschiedene Individuen und Populationen sich nicht nur um ihrer selbst willen entwickeln, sondern* ***auch im Interesse der Gesamtheit aller lebenden Systeme****. Es gibt ein globales Ziel, zu welchem das Leben als ein Ganzes ständig hinstrebt:* ***die Erweiterung der Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation****. So beschreibt Popps Modell der biologischen Evolution gleichzeitig auch die* ***Entwicklung des Bewußtseins****, von seiner rudimentärsten bis zur am höchsten entwickelten Form.“* (Seite 237-238)



HOHLRAUMSPEICHER. In einem Hohlraum werden eingestrahlte Wellen an den Wänden immer wieder reflektiert und bleiben so relativ lange Zeit gespeichert.





KONSTRUKTIVE UND DESTRUKTIVE INTERFERENZ. Während sich Wellen, deren Phasen zufällige Beziehungen zueinander aufweisen, stets so überlagern, daß sich die Intensitäten im Mittel addieren, können sich phasenstabil überlagernde Wellen auslöschen oder verstärken. Wellen mit gleicher Phase (Wellentäler laufen zeitlich gleich mit Wellentälern, Wellenberge mit Wellenbergen) verstärken einander (*oben*; konstruktive Interferenz), gegenphasige Wellen (Wellenberge zu Wellentälern) hingegen löschen einander aus (*unten*; destruktive Interferenz).



Synthese von Wissenschaft, Philosophie und Religion

Das Zeichen der Reichsbewegung



Heilige Flamme, glüh, glüh und erlösche nie

fürs Vaterland